

## NACHRICHTEN

Marc Vogler  
still gewählt

**LUNGERN** red. Der Einwohnergemeinderat Lungern hat an seiner Sitzung vom vergangenen Montag Marc Vogler (Bild, FDP) als neues Mitglied des Gemeinderates als gewählt erklärt. Laut einer Mitteilung der Gemeinde ist bis am vergangenen Freitag kein Rückzug oder keine Ablehnung des eingereichten Wahlvorschlags eingegangen.

Brücke bleibt  
für Autos tabu

**GISWIL** red. Der Gemeinderat hat beschlossen, auf die Sanierung der Brücke beim Kanalweg/Industriestrasse zu verzichten und stattdessen das bestehende Fahrverbot für Fahrzeuge konsequent durchzusetzen. Abklärungen haben ergeben, dass auch eine Sanierung keine Garantie gäbe, dass die Brücke über einen längeren Zeitraum ihre Funktion noch erfüllen kann. Der Grund: Es liegen keine detaillierten Armierungspläne vor. Laut Mitteilung können Velofahrer und Fussgänger die Brücke über den Dreiwässerkanal auch ohne Sanierung noch lange benutzen.

## Knappes Nein zur CVP-Initiative

**NIDWALDEN** Nicht ganz wie die Mutterpartei befand die SVP Nidwalden über die nationalen Vorlagen. Sie sagt zweimal Nein – dafür Ja zur eigenen Sprachinitiative.

**KURT LIEMBD**  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Steigt jetzt die SVP mit der CVP ins Bett? Die Frage ist durchaus berechtigt, hat doch die SVP auf eidgenössischer Ebene der CVP-Familieninitiative mit 144 Ja gegen 96 Nein zugestimmt. In Nidwalden läuft der Hase anders. Die SVP traf sich am Montag in Buochs zur Parolenfassung und lehnte die Familieninitiative ab, jedoch knapp. Mit 31 Nein gegen 28 Ja bei 1 Enthaltung wurde die Nein-Parole beschlossen. Die Initiative der CVP verlangt in der Bundesverfassung, dass Kinder- und Ausbildungszulagen steuerfrei werden. Der Nein-Parole vorausgegangen war in Buochs eine angeregte Diskussion.

Als Gastrednerin eingeladen war CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (50) aus dem Kanton Basellandschaft. «Es ist eine Frage des poli-



«Das ist ein  
finanzpolitischer  
Unsinn.»

PETER WASER,  
SVP-LANDRAT BUOCHS

tischen Willens, ob wir in der Schweiz die Familien entlasten wollen», sagte die Juristin aus Baselland. Dabei gab sie zu bedenken, dass man auch an bürgerliche Familien denken solle und sprach der SVP ins Gewissen. «Gerade Ihre Partei, die weniger Staat möchte, sollte die Initiative unterstützen», so Schneider. Dafür erhielt sie nicht nur Unterstützung: «Das ist ein finanzpolitischer Unsinn», sagte etwa der Buochser Landrat Peter Waser (61). Die Kantonsfinanzen in Nidwalden seien in den nächsten Jahren angeschlagen. Andere SVP-Mitglieder votierten für die Vorlage, so etwa Kantonsrichter Walter Zimmermann oder Parteipräsident und Landrat Christoph Keller (51). Elisabeth Schneider nahm gelassen und zeigte sich optimistisch: «Ich bin nicht traurig, dass ich bei der SVP Nidwalden keinen Erfolg habe, denn wir werden national am 8. März einen Erfolg verbuchen.» Gleichwohl freute sie sich am Geschenkkorb mit Nidwaldner Spezialitäten.

## Ohne Ja-Stimmen

Keine grosse Diskussion gab es zur Initiative «Energie statt Mehrwertsteuer». Der Nidwaldner «Energie-Minister» Ueli Amstad war zwar nicht anwesend, da er eine SAC-Übung hatte. Jedoch verlas Christoph Keller eine Erklärung Amstads, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen

liess: «Diese Initiative ist völlig über-rissen und schiesst weit schon lange keine mehr meilenweit übers Ziel hinaus. Eigentlich lohnt es sich nicht, über einen solchen Unsinn zu diskutieren.» Eine Diskussion blieb aus, die Nein-Parole fiel mit 60:0 Stimmen.

## Nur eine Fremdsprache

Vollständig einig war sich die SVP auch bei ihrer eigenen Initiative zum Fremdsprachenunterricht in der Primarschule. Landrat Armin Odermatt, selber Vater von vier Schulkindern, erklärte die Vorlage im Detail. «Viele Kinder können heute gar nicht mehr richtig Deutsch und Mathematik», so Odermatts Feststellung. Auch seien in nicht weniger als 12 andern Kantonen diesbezüglich Initiativen am Laufen. Das Argument «Insellösung» ziele ins Leere. Und wer richtig Deutsch könne, lerne auch später eine Fremdsprache viel schneller. Landrat Peter Wyss betonte, dass die Initiative nicht vorschreibe, welche Fremdsprachen an der Primarschule gelernt werden, das könne Französisch wie Englisch sein. Unterstützt wurde die Initiative auch von Landratspräsident Walter Odermatt, der betonte, dass man vermehrt die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen solle. Mit 63 Ja ohne Gegenstimmen wurde schliesslich die Ja-Parole beschlossen.

Einmal Ja und  
zweimal Nein

**NIDWALDEN** red. An ihrer Parteiversammlung in Stansstad fasste die Junge CVP die Parolen für die Abstimmung vom 8. März. Geschlossen Ja sagt die Jungpartei laut einer Medienmitteilung zur CVP-Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen». «Es kann nicht sein, dass die Arbeitgeber die Familien mit einer Hand unterstützen und Kinder- und Ausbildungszulagen bezahlen, und der Staat mit der andern Hand einen Teil dieses Geldes mittels Steuern gleich wieder einkassiert», sagte Präsident Mario Röthlisberger. Es sei für eine funktionierende Gesellschaft wichtig, dass man die Familien und den Mittelstand entlaste.

Die Initiative Energie- statt Mehrwertsteuer der Grünliberalen fand keinen Anklang. Die Jungpartei möchte keine höheren Benzin- und Strompreise. Denn dies würde ihrer Ansicht nach gerade den Mittelstand und die Familien schwer treffen.

## Nein zur SVP-Initiative

Die Fremdspracheninitiative SVP verlangt, dass auf der Primarstufe in Nidwalden nur noch eine Fremdsprache unterrichtet wird. Nach Ansicht der Jungen CVP kommt diese Initiative zu einem falschen Zeitpunkt, und Nidwalden manövriert sich mit einer Annahme ins Abseits. «Man soll die Bildungspolitik und die Sprachenfrage mit den umliegenden Kantonen koordinieren», hielt der Präsident der Jungen CVP Nidwalden, Mario Röthlisberger, fest. So stimmte die Jungpartei gegen diese Fremdspracheninitiative und wird diese aktiv bekämpfen.

In seinem Jahresbericht blickte Mario Röthlisberger auf das Jahr 2014 zurück. Die Junge CVP Nidwalden durfte im vergangenen Jahr den ersten Landrats- und Gemeinderatssitz feiern.

## Umfrage zu E-Voting

Zur Untermuerung ihrer von der Regierung noch nicht beantworteten Petition zur Einführung von E-Voting hat die Junge CVP eine nicht repräsentative Umfrage gemacht, wie sie in einer weiteren Mitteilung festhält. 85 Prozent der Teilnehmer befürworteten die Einführung von E-Voting in Nidwalden. 53 Prozent möchten über das Internet abstimmen, weil es bequemer und einfacher sei. 63 Prozent sagten weiter, dass das Ausfüllen der Wahlzettel für den Landrat anspruchsvoll sei.

## Dramatisches zum Schmunzeln



Proben für «Stollen» (von links): Christian Eberli, Pit Bucher, Ruedi Fischer und Lisbeth Röthlin. PD

**SACHSELN** Die Hochwasserkatastrophe jährt sich zum zehnten Mal. Das Kleintheater Obwalden bringt aus diesem Anlass eine Eigenproduktion.

pd/red. Man erinnert sich an die unheimlichen Sirenentöne in den frühen Morgenstunden des 22. August 2005, die den Hochwasseralarm auslösten. Das ganze Sarneraatal wurde teilweise massiv überflutet, Strassen wurden unpassierbar, Keller und Wohnungen überschwemmt, und Hundertschaften von Rettungskräften versuchten, die Lage in den Griff zu bekommen.

Seither sind nicht weniger als zehn Jahre vergangen. Man hat in stundenlangen Sitzungen Pläne geschmiedet, Projekte skizziert, Ideen verworfen und einige Male die Bevölkerung zu Abstimmungen über den Hochwasserschutz bemüht. Ob das Hochwasserproblem mit einem Stollen oder mit der Tieferlegung gelöst werden soll, ist inzwischen klar. Auch die Finanzierung ist geregelt. Aber bis der Hochwasser-

5-mal 2 Billette  
für «Stollen»

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute **5-mal 2 Billette** für das Stück «Stollen – eine Obwaldner Posse mit Hochwassergesang» im Down Down in Sachseln. Die Tickets sind gültig für die Aufführung vom Samstag, 7. Februar.



Und so funktioniert: Wählen Sie heute zwischen **14.15 und 14.30 Uhr** die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen.

schutz Wirkung zeigen kann, dauert es wohl noch einige Jahre mehr.

## Sitzordnung und trockener Kuchen

Diese Langatmigkeit, politische Schwerfälligkeit und zeitliche Unsicherheit ist Inhalt des Satirestücks «Stollen – eine Obwaldner Posse mit Hochwassergesang». In unterhaltsamer Weise befasst sich die Inszenierung von Beppi Baggenstos mehr mit Sitzordnungen im Besprechungszimmer der Höwöskö (Hochwasserschutzkommission), dem zu trockenen mitgebrachten Kuchen, der unentbehrlichen Blumendekoration anlässlich der Sitzungen, dem Altersheim für ehemalige Kommissionsmitglieder (es dauert ja so lange), Uisfli gli am feuchten Freitag und der Vetterliwirtschaft, als mit dem Kernproblem. Interessant ist, dass an der Umsetzung dieser Obwaldner Posse mehr Nidwaldner mithelfen. Mit dem Wolfenschiesser Reto Gabriel wurde ein hervorragender Darsteller des Kommissionspräsidenten gefunden, der einige Parallelen zur politischen Wirklichkeit errahnen lässt.

## HINWEIS

Aufführungen: 6. Februar bis 14. März, 20.30 Uhr, Down Down Sachseln (www.theatermacherei.ch).

Energiesteuer geht  
für CVP zu weit

**OBWALDEN** pd/red. An der Parteiversammlung der CVP Obwalden vom Montag im «Peterhof» in Sarnen stand die Familienpolitik im Zentrum. Zu Gast war anlässlich der eidgenössischen Volksabstimmung vom 8. März Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, die Präsidentin der Arbeitsgruppe Familienpolitik der CVP Schweiz. Diese betonte, dass die Auswirkungen auf die Familien der CVP als Richtschnur dienen, um sämtliche anderen Politikbereiche zu gestalten. In der anschließenden Diskussion, die von Kantonsrätin Cornelia Kaufmann (Engelberg) geleitet wurde, war von der «Sandwich-generation» die Rede, welche einerseits noch Jugendliche betreut und andererseits mit der Pflege betagter Eltern stark gefordert wird.

## Einigkeit zu Familie und Energie

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte der Bündner CVP-Nationalrat Martin Candinas die Abstimmungsvorlage «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» vor. Das Argument, von der Vorlage würden in erster Linie diejenigen profitieren, die es gar nicht nötig hätten, konnte der junge Familienvater mit konkreten Beispielen überzeugend widerlegen.

Als zweite eidgenössische Vorlage stellte Kantonsrat Dominik Rohrer aus Sachseln die Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» der Grünliberalen Partei vor und stellte diese in den Kontext der aktuellen energiepolitischen Debatte. Auch wenn die Stossrichtung hin zu wettbewerblichen Instrumenten an sich sehr zu begrüssen sei, schiesse die Initiative übers Ziel hinaus. Die Mitglieder der CVP beschlossen einstimmig, die zweite Initiative abzulehnen.



Zu Besuch bei der CVP in Sarnen: Barbara Schmid-Federer und Martin Candinas. PD